

Schwyz

Galgenen

## Hand in Hand

Bereits zum vierten Mal übten die Feuerwehr-Sanität der Feuerwehr Galgenen und das SEE des Katastabs Siebnen gemeinsam. Trotz anspruchsvollen Übungsszenarien klappte die Zusammenarbeit hervorragend.

«Einsatz für die Feuerwehrsantität Galgenen und das SEE Katastab Siebnen: Galgenen, Schulstrasse 1, Person von Schulhaus Tischmacherhof gestürzt. Rettungsdienst in ca. 25 Min. vor Ort.»

Mit dieser Alarmmeldung startete die gemeinsame Übung um 08.30 Uhr in Galgenen. Nur wenige Minuten später treffen das Einsatzfahrzeug des SEE sowie das der Feuerwehr Galgenen beim Schulhaus ein. Doch: Von einer verunfallten Person ist weit und breit nichts zu sehen. Erst eine genauere Erkundung ergibt: Die Person ist im hinteren Gebäudeteil rund vier Meter in einen Lichtschacht gestürzt. Doch es ist Samstag, das Schulhaus geschlossen und auf die Schnelle kein Schlüssel organisierbar. So müssen sich die Einsatzkräfte über eine Schiebeleiter Zugang zum Patienten verschaffen. Die erste Beurteilung ergibt: schweres Schädel-Hirn-Trauma. Nun nimmt alles seinen routinierten Ablauf: Hand in

Hand betreuen Feuerwehr-Sanitäter und Mitglieder des SEE den Patienten und im Nu ist er auf der Vakuummatratze fixiert und zum Abtransport bereit.

### Wenn die Funken fliegen

Nach einer kurzen Übungsbesprechung geht es auch schon weiter. Ein Elektro-Unfall in einer Werkstätte wird gemeldet. Nach wenigen Minuten Fahrt treffen die Einsatzkräfte am Ort des Geschehens ein. Schnell ist der Patient gefunden. Er sitzt hinter einer Maschine am Boden, teilnahmslos und mit Verbrennungen am Arm. Beim Näherkommen staunen die Rettungskräfte nicht schlecht: Über dem Patienten fliegen tatsächlich die Funken. Für die Übung wurde eine Batterie so präpariert, dass auf einer nahen Metallplatte immer wieder kleine Lichtbögen entstanden. Doch: erkannte Gefahr = halbe Gefahr. Schnell ist alles stromlos, und der Patient kann gefahrlos betreut werden.



### Feiern, bis der Doktor kommt

Nach einer kurzen Pause geht es dann in die letzte Runde: Anwohner einer Überbauung melden mehrere alkoholisierte Personen, welche am Boden liegen. Beim Eintreffen des Einsatzleiters wird dieser sofort von einer aggressiven Person angegriffen. Gemeinsam gelingt es, den Widersacher zu überwinden.

«Natürlich würde man sich im Ernstfall zurückziehen und auf die Polizei warten», räumt Hugo Stalder, Übungsleiter und selber Polizist, ein.

Da bei diesem Einsatz gleich mehrere Patienten betroffen sind, wird in einer nahe gelegenen Tiefgarage eine Patientensammelstelle eingerichtet, wo alle Opfer betreut und auf den Abtransport vorbereitet werden.

### Positives Feedback

Bei der abschliessenden Übungsbesprechung wird viel Lob verteilt. Obwohl es den einen oder anderen verbesserungswürdigen Punkt gibt, werden vor allem der engagierte Einsatz aller Beteiligten und auch die gute Zusammenarbeit der beiden Organisationen gerühmt. Auch die beübten Einsatzkräfte schätzen diese Möglichkeit der Kooperation. 

Pascal Benoit,  
Ad Feuerwehr Wangen,  
redaktioneller Mitarbeiter

Hand in Hand: Feuerwehr-Sanität und SEE arbeiten bei der Patientenversorgung nach einem Stromunfall eng zusammen.

Die Rettung mit dem Spine-Board wird vorbereitet.

### SEE und FwSan

Seit einigen Jahren ist im Kanton Schwyz eine neue Regelung in Kraft, wonach alle Gemeinden ein eigenes sanitätsdienstliches Ersteinsatzelement, kurz SEE, vorweisen müssen. Im Einzugsbereich des Katastabs Siebnen (Gemeinde Wangen, mit Nuolen, Gemeinde Schübelbach mit Buttikon, Gemeinde Galgenen sowie Siebnen) wurde ein gemeinsames SEE gegründet, welches alle genannten Gemeinden abdeckt. Aufgabe des SEE ist einerseits die medizinische Erstversorgung bei Ereig-

nissen, Unterstützung des Rettungsdienstes 144 sowie die Eigensicherung der Einsatzkräfte, wie beispielsweise der Feuerwehr. Vor dem Inkrafttreten dieser neuen Regelung verfügte jede Feuerwehr über eine eigene Sanitätsabteilung, welche allerdings unterschiedlich organisiert waren. Die Feuerwehr Galgenen betreibt ihre Sanität auch nach der Gründung des SEE in enger Kooperation weiter, um die Eigensicherung der AdF zu gewährleisten.



Fotos: Pascal Benoit